

**Zeitschrift:** Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

**Herausgeber:** Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

**Band:** 44 (1937)

**Heft:** 6

**Rubrik:** Messe-Berichte

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

der Abnehmerschaft bemüht, sich frühzeitig die notwendige Ware für die kommende Herbstsaison zu sichern.

Mit der neuen Sommersaison treten die hellen Stoffe wieder in den Vordergrund. Man bringt sehr viel Kräuselstoffe, bestickte, gemusterte und bedruckte Stoffe in zweifarbiger Aufmachung, besonders in blau/weiß. Die Cloqués und Matelassés in doppelseitiger Aufmachung, Wellensatins usw. nehmen einen breiten Raum ein. Stark vertreten sind auch die farbigen Streifen- und die Bordürestoffe mit Blumen, Perser- und Stilmustern. Piquéstoffe und leinenartige Gewebe mit bestickten Ziermustern sind ebenfalls sehr häufig. Mattseiden und Satin werden weiter begehrt. Für heiße Tage bringt man auch wieder leichte duftige Georgettes mit großen, durchgehenden farbigen Blumenmustern.

Die Schirmstoffwebereien haben ein gutes Geschäft zu verzeichnen. Es werden für den Sommer sehr viel mehrfarbige Schirme in roten, blauen, grünen und braunen Tönen und auch solche mit hellfarbigen Zusammenstellungen gebracht.

Die scharfen Kontingentierungen in Naturseide haben die Schirmstoffwebereien bereits zu neuen Versuchen in kunstseidenen Herrenschirmen und diesbezüglichen Mischungen veranlaßt. Es ist damit zu rechnen, daß bei der weiteren Beibehaltung der 30-prozentigen Kontingentierungen für Rohseide in Zukunft auch für die Herren immer mehr kunstseidene Schirme herausgebracht werden.

Im Krawattenstoffgeschäft sind für Sommerkrawatten mehr leichtere, stückgefärbte Stoffe in Streifen und Karos gebracht und verlangt worden. Kurz vor Pfingsten hat sich auch das Geschäft in stranggefärbten Stoffen wieder belebt. Die Kontingentierung der Rohseide hat das Krawattenstoffgeschäft besonders gehemmt, umso mehr, als bisher noch viele Betriebe ganz auf Seide eingestellt waren. Das Auslandsgeschäft war befriedigend. Der Auftragseingang aus den europäischen und Ueberseeländern war ein guter.

In der Samt- und Plüschindustrie hat sich die Beschäftigungslage gut entwickelt. Vom Ausland sind weitere, größere Aufträge erteilt worden, vor allem wieder aus England, und zwar in knitterfreien Kleidersamten. In Plüsch ist das Geschäft etwas unsicher. Auch im Inlandsgeschäft ist eine gewisse Umsatzsteigerung zu verzeichnen.

Auch das Bandgeschäft hat sich gebessert. Begehrt werden vor allem Hutbänder und zwar Rips-, Satin- und Samtbänder. kg.

London, 31. Mai 1937. Der vor kurzer Zeit veröffentlichte Geschäftsabschluß der „British Enka Artificial Silk Co. Ltd.“ wies einen Verlust von etwa 13,000 £ auf. Dieser Rückschlag, wurde vom Vorsitzenden erklärt, ist nicht nur auf einen

Streik in der Fabrik, sondern vielmehr auf die zu niedrigen Preise zurückzuführen. Er betonte, daß es leider nicht in ihrer Macht sei, die Verkaufspreise zu regulieren, daß die Preise aber in absehbarer Zeit durch die Verteuerung der Rohmaterialien usw. in die Höhe getrieben würden. Der Export sei auf 1/4% zusammengeschrumpft und heute fast unmöglich gemacht. Dagegen bestehe auf dem Inlandmarkt keine ernsthafte ausländische Konkurrenzierung.

Seide. Die Nachfrage nach mittleren und guten Qualitäten in reiner Seide hat angehalten. Oft bietet aber die Preisfrage große Schwierigkeiten, die vom Fabrikanten Opfer verlangen. In den billigeren Qualitäten ist gegen die japanische Konkurrenz nicht aufzukommen. Speziell für Druckzwecke werden nächstes Jahr noch größere Quantitäten japanischer Seide verwendet werden. Man spricht von Crêpe de Chine vier Farben bedruckt, die zu 2/— Sh. per yrd. verkauft werden. Diese Qualität in Europa gewebt, würde in roh allein schon bedeutend teurer zu stehen kommen. Die von Lyon quotierten Preise sind jedoch bedeutend, z. T. um 20 bis 30% höher als letztes Jahr.

Kunstseide. Die infolge des schlechten Wetters liegegebliebenen beträchtlichen Lager erlauben dem Fabrikanten und Grossisten keine großen Dispositionen für den Herbst und Winter. Gegen Mitte und Ende dieses Monats besserte sich aber die Situation und das Geschäft wurde mit dem Einsetzen des warmen Wetters bedeutend lebhafter. Während den Krönungsfeierlichkeiten und den durch den Streik der Omnibusführer in London entstandenen Verkehrsschwierigkeiten zeigte das Publikum kein großes Kaufsinteresse und das Geschäft war ausnahmsweise ruhig. Auch von der Konfektion wurde über schlechten Geschäftsgang und den damit verbundenen Annulationen geklagt.

Die Fabriken im Norden sind jedoch verhältnismäßig ordentlich beschäftigt und haben z. T. gute Orders für den Ueberseemarkt gebucht. Trotzdem nur wenig kontinentaler Crêpe in England Verwendung findet, klagen die Spinner und Zwirner über ungenügende Beschäftigung. Die Situation auf dem Azetatmarkt ist dieses Jahr besonders alarmierend. Satingualitäten, die bis anhin mit Azetatkette und Viscosecrêpe hergestellt wurden, werden dieses Jahr vielfach ganz in Viscose fabriziert für Druckzwecke.

Am besten gefragt sind Fantasiegarne, die meistens aus Acetat mit Viscosecrêpe zusammengewirnt für Kette und Schuß Verwendung finden. Trotz den großen Anstrengungen, die der englische Zwirner in den letzten Jahren macht, ist die Auswahl von neuen Garnen verhältnismäßig klein, und das Hauptgeschäft ist immer noch in 100 Denier 1 und 2 fach.

Das Druckgeschäft ist etwas lebhafter geworden. Gleichzeitig wurden aber bereits besonders Dessins mit dunklen Fonds zu sehr billigen Preisen auf den Markt geworfen.

## MESSE-BERICHTE

**Das geschäftliche Ergebnis der Schweizer Mustermesse** (Basel, 3. bis 13. April 1937). Schon im kurzen Schlußberichte des letzten Messtages konnte hervorgehoben werden, daß nach den einlaufenden Antworten der Messteilnehmer der geschäftliche Gesamteindruck der 21. Schweizer Mustermesse recht befriedigend sein werde. Es gibt an jeder Messe bestimmte Fachgruppen, die der Natur ihres Geschäftes nach erst im Laufe des Sommers die Fragen über die Auswirkung ihrer Messteilnahme beantworten können. Die am Schlußtage der Messe und in den folgenden Tagen eingegangenen Antworten berechneten vollauf dazu, die 21. Schweizer Mustermesse als die erste Kundgebung des wirtschaftlichen Wiederaufstiegs zu bezeichnen. Der zähe Wille zum Durchhalten, der in den letzten schweren Jahren immer kräftiger Ausdruck fand, war nicht umsonst eingesetzt. Heute kann die wirtschaftliche Ausdauer zu ernten beginnen. Das ist die Auffassung der weit überwiegenden Mehrheit der Antworten.

Wie stellt sich für die Mustermesse 1937 der Gesamteindruck im Verhältnis zur Erwartung dar? Dreiviertel der Antworten bezeichnen ihren Gesamteindruck als ihren Erwartungen durchaus entsprechend; für einen ansehnlichen Teil davon waren die Hoffnungen weit übertroffen. Knapp 10% melden sich, die in ihren Erwartungen nicht voll befriedigt oder enttäuscht sind.

Bei der Frage nach dem geschäftlichen Eindruck der diesjährigen Messe im Verhältnis zur Messe 1936 verschiebt sich das Bild, was die Zahl der Antworten betrifft, da viele antwortende Aussteller an der letztjährigen Messe nicht teilgenommen haben. Gleich jedoch bleibt der Prozentsatz (75%) jener, die ihrem Eindrucke im Verhältnis zur Messe 1936 die Note gut bis vorzüglich geben. Auf die entsprechende Frage antworteten im Vorjahre 64% im gleichen Sinne.

Im weitem erkundigte sich die Messeleitung bei den Ausstellern nach dem Besuche aus den Branchenkreisen. Im Vorjahre bezeichneten 70, dieses Jahr 74% den Besuch als normal, rege, erfreulich, bedeutend, recht lebhaft, zahlreich, sehr gut, vorzüglich, stärker, ausgezeichnet, über Erwarten. Die übrigen Antworten nennen den Besuch relativ klein oder ungenügend und nur 2% sind enttäuscht.

Eine Hauptfrage bezieht sich jeweils auf die direkten Messengeschäfte. Wie schon bei den vorhergehenden Messen wird auch dieses Jahr wiederholt auf die verminderte Kaufkraft hingewiesen. Neben zurückhaltenden Stimmen sind solche zu hören, die den von der Abwertung erhofften Aufschwung betont hervorheben. Mehrfach wird geäußert, daß durch die Abwertung die Schweizerprodukte mit den ausländischen Waren wieder in Konkurrenz treten können. In vielen Artikeln konnte allerdings das direkte Messengeschäft deshalb

nicht größeren Umfang annehmen, weil nach der Abwertung, in der Erwartung von Preissteigerungen, zum Teil umfangreiche Lagervorräte angelegt worden waren. Diese Waren hatten den Weg in den Konsum noch nicht restlos gefunden.

Die Frage nach der Anbahnung von neuen Geschäftsverbindungen wird von 62% der Antworten als gut bis vorzüglich bezeichnet.

Die große Propagandawirkung der Mustermesse wird beinahe ausnahmslos festgestellt.

Wie war die ausländische Nachfrage? Der Besuch ausländischer Interessenten und Käufer hat jenen des Vorjahres übertroffen. An der Spitze der ausländischen Interessenten stehen wiederum Deutschland und Frankreich. Ihnen folgen nach der Stärke der Besucherzahl die Länder Oesterreich, Italien, Holland, Ungarn, Großbritannien, Tschechoslowakei, Belgien, Jugoslawien, Schweden, Rumänien, Bulgarien, Dänemark, Finnland, Spanien, Irland, Luxemburg, Litauen, Polen. Zu ihnen gesellen sich die Interessenten von Uebersee, vor allem aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika, dann aus Kanada und Südamerika, aus Niederländisch- und

aus Britisch-Indien, aus Australien, aus Nord- und Südafrika, aus Kleinasien.

Beschickung und Besuch im Aufstieg der diesjährigen Messe sind sehr erfreuliche wirtschaftliche Tatsachen. Den 1248 Teilnehmern an der Jubiläumsmesse standen dieses Jahr 1257 gegenüber. Der Messebesuch war hervorragend gut. Es wurden 125,835 Einkäuferkarten ausgegeben und zwar Dauerkarten sowie Karten zu ein- und zweimaligem Eintritt. Dazu kommen die 33,908 gewöhnlichen Eintrittskarten an den allgemeinen Besuchstagen. Der Messebesuch hatte nach allgemeinem Urteil dieses Jahr in vermehrtem Maße kaufmännischen Charakter.

Die erste Messe des dritten Messejahrzehntes hat anfängliche Befürchtungen zerstreut und Erwartungen in hohem Grade zur Wirklichkeit werden lassen. Es hat sich wiederum erwiesen, daß die Schweizer Mustermesse in die vorderste Reihe der Einrichtungen gehört, die nicht nur von schweizerischem Leistungswillen und Leistungsfortschritt beredtes Zeugnis ablegen, sondern auch von der geschlossenen Verbundenheit aller Landesteile und aller Bevölkerungsschichten des Schweizerlandes.

## FACHSCHULEN UND FORSCHUNGSANSTALTEN

### Eidgen. Materialprüfungs- und Versuchsanstalt in St. Gallen

Am 22. Mai 1937 ist unter großer Beteiligung der ostschweizerischen Textilindustrie und der Behörden, die Eröffnungsfeier der sich in neuem Gewande darstellenden Schweizerischen Versuchsanstalt St. Gallen von statten gegangen. Die Schweizerische Versuchsanstalt, die während 25 Jahren, als Teil der Handelshochschule St. Gallen und unter der Leitung des Herrn Prof. Dr. Jovanovits, der schweizerischen Industrie wertvolle Dienste geleistet hat, ist seit Anfang dieses Jahres in der erfreulichen Lage, ihre Aufgabe, unter Obhut des Bundes, in erweiterter und auch finanziell gesicherter Weise durchführen zu können. Sie bildet nunmehr die Hauptabteilung C der Eidgen. Materialprüfungs- und Versuchsanstalt für Industrie, Bauwesen und Gewerbe, wobei es sich bei der Abteilung A um die Eidgen. Materialprüfungs-Anstalt und bei der Abteilung B um die Eidgen. Prüfungsanstalt für Brennstoffe handelt. Die Art der Angliederung der St. Galler Anstalt an die bestehenden zwei anderen Institute hat einer langen Vorarbeit bedurft und ist nicht ohne Schwierigkeiten verwirklicht worden. Im Parlament insbesondere wurden gegen die Beibehaltung der Anstalt in St. Gallen nicht nur Bedenken finanzieller Natur, sondern auch solche ins Feld geführt, die eine Zusammenfassung des gesamten, durch den Bund finanzierten Prüfungs-, Untersuchungs- und Forschungswesens am Sitze der Eidgen. Technischen Hochschule, als das Zweckmäßigste bezeichneten. Die Tatsache jedoch, daß St. Gallen in dieser Beziehung vorangegangen ist, längst eine gut organisierte und in der ganzen Schweiz eingeführte Anstalt besitzt und endlich auch der Wunsch, einer durch die wirtschaftliche Krise besonders schwer mitgenommenen Gemeinde zu helfen, haben schließlich den Ausschlag für die Zustimmung zu einer räumlichen Trennung gegeben. Die Hauptabteilung C der Eidgen. Materialprüfungs- und Versuchsanstalt in St. Gallen befaßt sich nunmehr, in vier Abteilungen, mit der Textilindustrie, der Lederindustrie, der Industrie der technischen Fette, Öle und Seifen und der Papierindustrie. Der erweiterte Wirkungsbereich und die Erhebung der Anstalt zu einer Abteilung der Technischen Hochschule, haben die Verlegung aus den alten Räumen in ein neues, für diese Zwecke eingerichtetes Gebäude notwendig gemacht. Durch einen Umbau des ehemaligen Geschäftshauses der Stickereifirma Reichenbach, das sich auch äußerlich als stattlicher Bau darstellt, ist es gelungen, allen Zwecken gerecht zu werden und Räume und Einrichtungen zu schaffen, die auch künftige Vergrößerungen erlauben werden.

An der Eröffnungsfeier kam die Freude St. Gallens, daß es gelungen sei, der Stadt und dem Kanton das Institut zu erhalten, in lebhafter Weise zum Ausdruck und Stadtammann Dr. Naegeli fand für diese Gefühle beredte Worte. Bundesrat Etter, Vorsteher des Eidgen. Departements des Innern, begrüßte dieses neue Kind des Bundes in launiger und auch ernster Weise und Herr Prof. Dr. Rohn, Präsident des Schweizerischen Schulrates, sicherte der neuen, in St. Gallen nieder-

gelassenen Hauptabteilung C die volle Unterstützung der Eidgen. Technischen Hochschule zu.

Der eigentliche Träger der Feier war Herr Prof. Dr. Jovanovits, dem die Lösung der Frage in erster Linie zu verdanken ist und der damit sein Lebenswerk gekrönt sieht. Er war es denn auch, der als erster Redner zu der Versammlung sprach, über die Entstehung der nun der Vergangenheit angehörenden schweizerischen Versuchsanstalt berichtete, den Männern, die die ehemalige Anstalt geschaffen und die neue ermöglicht haben, den Dank abstattete und endlich die Aufgabe der neuen Anstalt in anschaulicher Weise schilderte. Anhand von Beispielen, auch unter Zuhilfenahme von mikroskopischen Projektionsbildern, wurden Schadenfälle und Prüfungsergebnisse, wie sie bei der Anstalt täglich vorkommen, erläutert und dabei auch, was an dieser Stelle besonders erwähnt sei, die Untersuchungen über verstreckte Kunstseide (Glanzschüsse) und die neue künstliche Faser Lanital hervorgehoben.

An die verschiedenen Ansprachen schloß sich eine Besichtigung der Anstalt an, die den Beweis erbrachte, daß es weder an Raum, noch an Apparaten und, was die Hauptsache ist, an eingeschultem Personal fehlt, um auch weitgehenden Ansprüchen zu genügen.

Die Feier fand ihren Abschluß in einem geselligen Zusammensein im obersten Stockwerk des Hauses, das später als Ausstellungsraum dienen wird. Auch bei diesem Anlaß fiel noch manch gutes Wort und mit Freude vernahm man, daß vormittags, wiederum im Beisein des Herrn Bundesrat Etter, die Stadt St. Gallen eine Einweihungsfeier anderer Art vollzogen hatte, nämlich diejenige der neugeordneten und bereicherten Bildersammlung Sturzenegger. Damit war in sinnfälliger und schöner Weise zum Ausdruck gebracht, daß in der Stadt, die wie wenig andere von Industrie und Handel lebt und die der Prüfungsanstalt so prächtige Räume zur Verfügung stellt, auch die Kunst eine würdige Heimstätte besitzt.

Die Webschule Wattwil machte mit ihren Lehrern und Schülern vor dem Abschluß des Wintersemesters noch eine Exkursion in den Betrieb der Firma Heberlein & Co. A.-G. Wattwil. Diese war umso interessanter, als zurzeit Vollbetrieb herrscht. Im Auftrage der Herren Chefs machte Herr Direktor Fisch den Führer und instruierte uns über alle Vorgänge in freundlicher Weise.

Der aufmerksame Beobachter gewahrt bald, daß der Maschinenpark von Jahr zu Jahr größer bzw. erneuert wird. Das fällt namentlich in der Strangfärberei und Mercerisation auf; dann aber auch in der Abteilung für die Stoffdruckerei und dort, wo den Geweben der letzte Finish gegeben wird. Ueberall herrscht eine Geschäftigkeit, welche beweist, wie jeder Arbeitsvorgang ausstudiert ist, um möglichst produktiv zu sein. Es sind jeweils strenge Unterrichtsstunden, die wir in diesem